**Zeitschrift:** Der freimüthige und unparteilsche schweizerische Schulbote

**Band:** - (1832)

Heft: 4

Artikel: Kanton Tessin

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-865699

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Kanton Tessin.

In der weiblichen Erziehungsanstalt des herrn Stephan Franscini und seiner Gattinn Therese in Lugano wurden am 4ten Oftober vor der Stadtbehörde und einer Versammlung angesehener Personen beider Geschlechter die gewöhnlichen Prüfungen gehalten. Die bescheidenen Mächen gewannen sich bei den verschiedenen Beweisen ihres Fleisses im Lernen die Herzen aller Unwesenden. Sie wiederholten nicht nur, wie es in andern Schulen nur zu oft geschieht, die gelernten Sachen, sondern zeigten, das sie alles, was sie sagten, vollsommen verstanden. Es war daher eine unaussprechliche Befriedigung, in dieser Stadt einen so nothwendigen und so vernachläßigten Zweig der Erziehung so schnell und glücklich fortschreiten zu sehen. Denn, was nüßen Schönheit und Vorzüge der Geburt, wenn der Geist nicht gebildet ist?

Die Prüfungen betrafen das Lesen und Schreiben, die Christenlehre, die Christenlehre, die heilige Schrift, die Sprachlehre, die Nechtschreibung, die italienischen Aufsätze, die Arithmetik, die vaterländische Geographie, die französische Sprache, und die Musik; man bewunderte überdies mancherlei weibliche Arbeiten jeder Art, und einige mit grosser Kunde geleitezte Stickereien in Seide und Wolle. Wiederholten, lauten Beisall erhielten sowohl die fröhlichen Mädchen, welche mit züchtigem Erröthen die wohlverdienten Preise empfingen, als auch die treffliche Lehrerinn, welche sie eines wiedergebornen Vaterlandes würdig zu machen wußte.

She er die ehrenwerthen Zuschauer entließ, las der verdienstvolle Herr Stephan Franscini die folgende Rede.

P. Peri.

### Verehrte Herren!

Vor drei Jahren stellten wir zum ersten Male unfre Schülerinnen in dieser Schule zur öffentlichen Prüfung. Die Zahl der Mädchen war klein, und wenig und anfängerisch die Unterrichtsgegenstände; gleichwohl fand unfre Arbeit Aufmunterung.

Im verfloffenen Sabre bot die Schule sowohl in der Rahl der Töchter als in den Unterrichtszweigen einen bedentenden Fortschritt dar. Immer durch die Gute aller bei der öffentlichen Brufung Anwesenden ermuntert, haben wir auf dem Wege der Berbefferungen neue Schritte gethan. In größrer Ausdehnung haben wir die Allen unentbehrlichen Anfangsgründe gelehrt; andere Unterweifungen melche der wohlhabenden Gesellschaft angehören, find eingeführt worden; und unfre vorgerückteften und fähigften Bflegetochter haben fich Geschicklichkeiten und Renntniffe aneignen konnen, welche jur Bierde der Gebildeten, geschmackvollen Ausfüllung der Mußestunden, zur Erheiterung Underer und jur gegenseitigen Beglückung dienen. Bedenken wir nun, daß durch eine wohlgeführte Erziehung und gute Unterweisung der Töchter der bürgerlichen Gesellschaft verftändige und tugendhafte Sausmütter jugeführt werden und dadurch unendlich viel jum Frieden und Glück der Kamilien und zur Tugend der Gatten und Göhne beigetragen mird, fo schmeicheln wir uns, etwas gur Beglückung des Vaterlandes beizutragen, welches wir feit den Rinderjahren lieben gelernt haben.

Voer wie weit sind wir noch vom Ziele entfernt! Sie beurtheilen vielleicht mit freundlicher Gute unsere Anstalt als nicht ganz unvollsommen und mangelhaft. Aber wir zuerst müssen gestehen, daß gewisse höchst nühliche Unterrichtsgegenstände noch nicht haben eingeführt werden können, daß gewisse andere noch nicht mit hinreichender und ihrer Wichtigkeit angemessener Entwickelung gelehrt werden, und daß uns in dem Gange und der Anordnung des Unterrichts noch Manches sehlt. Außer daß für manche Gegenstände ein Jahr nicht hinreicht, um sie vollständig und passend in die Schule einzusühren, hatten wir außerordentliche Zerstreuungen und Hinderniße, und es gebrach uns an manchen Bequemlichseiten. Möge uns aber die Meinung der Guten und Einsichtsvollen gewogen bleiben, möge uns vor Allem Ihr gewichtvolles Urtheil, verehrte Herren Syndifus

und Mitglieder der Behörde, günstig senn, und wir werden unsern Eifer und unsere Betriebsamkeit verdoppeln, damit unsre Anstalt mit einigem Mechte und in Wahrheit zu
den guten Schulen der Schweiz gerechnet werden könne.

# Blicke auf die Jacototsche Methode.

(Fortsetzung.)

6. Von der Affociation der Vorstellungen, d. h. von ihrer Verbindung, Verwandtschaft und gegenseitigen Her-vorrufung, zieht Jacotot in seinem ganzen Unterricht einen Gewinn, der diesen eben so sehr beschleunigt als fruchtbar macht, den er aber nirgends deutlich entwickelt. Das Wenige, was er darüber sagt, ist folgendes:

"Ich wiederhole unaufhörlich, was ich gelernt habe; ich fürchte immer es zu vergessen. Dieses ist der Grund des ganzen Gebäudes, es ist der Anknüpfungspunkt, auf welchen ich alles beziehe. In meinem Kopfe bilden sich unaufhörliche Reihen von Vorstellungen, aber ihre Menge verhindert ihre Klarheit nicht; die Ordnung in welcher ich sie alle erwerbe, bewahrt mich vor ihrer Verwirrung. Sie sind alle in meiner Gewalt, zu meiner Verfügung; ich sinde sie wieder, wann ich will." —

"Häufet unabläßig auf, ihr werdet nie unter der Last der Ernte erliegen, die Kette eurer Kenntnisse wird nie unterbrochen werden, ihr werdet alle Ringe derselben wieder sinden, welche sich lückenlos in einander fügen. Die Beobachtungen Anderer, wie eure eigenen, werden euer sicheres Sigenthum werden; ihr werdet es mittheilen, wenn es euch gefällt, ohne es jemals veräußern zu können."

"Es bilden sich auch enge Verbindungen zwischen euren Begriffen, sie helfen, entwickeln und erleuchten einander; und obgleich sie sich auf allen Punkten berühren, vermischen sie sich nicht. Jeder hat seinen angewiesenen Ort, jeder bietet sich ungesucht dar, jeder findet sich, wann man will; die vollkommenste Sinheit herrscht in dieser unendlichen Mannigsaltigkeit. Es ist ein unermeßlicher Kreis, dessen unzählbare Punkte einer nach dem andern beliebig